



Märkische Scholle  
Wohnungsunternehmen eG

# SCHOLLE-BLÄTTCHEN



*Liebe Mitglieder,  
wir wünschen Ihnen  
und Ihren Familien eine  
fröhliche Osterzeit.  
Kommen Sie gut  
in einen hoffentlich  
sonnigen Frühling!*

# VORWORT

Wir freuen uns, Sie zur ersten Ausgabe des Scholle-Blättchens im Jahr 2016 begrüßen zu dürfen. Sie halten gerade Ausgabe Nummer 24 in den Händen, beim nächsten Mal wird also ein kleines Jubiläum fällig.



2016: Das wird aus sportlicher Sicht das Jahr der Fußball-Europameisterschaft in Frankreich und der Olympischen Spiele in Rio. Wir hoffen, dass es zwei Ereignisse werden, die friedlich über die Bühne gehen und bei denen der Sport die Hauptrolle spielt.

Zunächst erlauben wir uns aber einen kurzen Blick zurück, denn 2015 ging sehr stimmungsvoll zu Ende. Die Kinderweihnachtsfeier war einmal mehr bestens besucht und lockte den Weihnachtsmann schon Ende November ins Gemeinschaftshaus Tempelhof. Mit unseren 75-plus-Geburtstagskindern stießen wir aufs neue Lebensjahr an – untermalt von den „Kreuzberger Nächten“. Und unseren Ehrenamtlichen sagten wir bei einer vorweihnachtlichen Kaffeetafel und einer Lichterfahrt das wohlverdiente Dankeschön.

Das Jahr 2016 wird nicht minder ereignisreich. Nach Fertigstellung des ersten Bauabschnittes in Tempelhof läuft aktuell der zweite Abschnitt der denkmalgerechten Sanierung entlang der Felixstraße.

Auch der Innenhof unserer Geschäftsstelle in Halensee hat eine Verwandlung erfahren. Die Außenanlagengestaltung inklusive eines Fahrradhäuschens, einer neugestalteten Spielfläche sowie einer attraktiven Bepflanzung ist weitgehend abgeschlossen. Schön, dass wir dabei eine Vielzahl an Vorschlägen unserer Anwohner umsetzen konnten.

Der Februar stand ganz im Zeichen der regionalen Vertreterbesprechungen, die traditionell vor der großen Vertreterversammlung Mitte März stattfinden. Im Zuge dieser Gespräche haben wir über die positive Wirtschaftslage unserer Genossenschaft berichten können. Darüber hinaus haben uns die gewählten Vertreter wieder eine Vielzahl an Ideen für unsere künftige Arbeit mit auf den Weg gegeben.

Die energetische Sanierung in der Gartenstadt Lichterfelde Süd geht in eine weitere Runde – wir sind voll im Kosten- und Zeitrahmen. Nicht nur das: Die neuen Dachgeschosswohnungen entlang der Schwelmer Straße sind alle vermietet und auch die insgesamt 34 Neubauwohnungen an der Schöppinger/Ecke Dorstener Straße werden im Frühjahr bzw. Sommer bezugsfertig.

Das TU-Projekt in Lichterfelde, über das wir Sie in den vergangenen Ausgaben auf dem Laufenden gehalten haben, ist seit Anfang Februar abgeschlossen. Die Studierenden haben intensiv geforscht und spannende Konzepte entwickelt, die zu einem Plus an genossenschaftlichem Miteinander im Quartier beitragen können. Gemeinsam mit der TU Berlin analysieren wir momentan die Ergebnisse hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit.

Was sich sonst noch alles ereignet hat und was Sie darüber hinaus in nächster Zeit erwarten dürfen, lesen Sie am besten selbst nach.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre. Frohe Ostern!



## MIETER-MODERNISIERUNG



In Ausgabe 4/2015 des Scholle-Blättchens haben wir Sie über die aktuellen Änderungen unseres Mietermodernisierungsprogramms informiert. Aufgrund einiger Nachfragen möchten wir den Bericht an dieser Stelle gern präzisieren.

### Wichtigste Änderung:

Es können keine Selbstbeteiligungen mehr geleistet werden, das heißt, alle Maßnahmen werden mittels einer moderaten Modernisierungsumlage erfolgen.

Ihre Fragen, die das Thema Mietermodernisierung betreffen, beantwortet Ihnen gern Frau Wollenberg unter der Telefonnummer 896 008 17 oder per E-Mail: [swollenberg@maerkische-scholle.de](mailto:swollenberg@maerkische-scholle.de)

### BITTE BEACHTEN:

In letzter Zeit werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer häufiger nach der Zusendung der Betriebskostenabrechnung gefragt.

Hierzu teilen wir Ihnen mit, dass wir die aktuelle Abrechnung erstmals mit einer neuen Software erstellen und zum jetzigen Zeitpunkt noch keine definitiven Aussagen zum Versandzeitpunkt treffen können. Bedingt durch diese Systemumstellung werden wir noch einige Zeit benötigen und müssen Sie daher um ein wenig Geduld bitten. Sie können sich aber in jedem Fall darauf verlassen, die Betriebskostenabrechnung fristgerecht zu erhalten.

## INHALT



**SCHÜLERGENOSSENSCHAFTEN** Seite 6–7



**ABSCHLUSS TU-PROJEKT IN LICHTERFELDE SÜD** Seite 10–11



**FOTOWORKSHOP** Seite 19



**UNSERE VERANSTALTUNGEN** Seite 23–24

## INNENHOF IN HALENSEE FERTIG



Vor mehr als einem Jahr fanden wir, dass die Außenanlagen unserer Geschäftsstelle in Halensee – insbesondere der Innenhof – eine Aufhübschung vertragen könnten. Unsere Planung sah sowohl eine ansprechende Begrünung als auch eine neue Bepflasterung der Wege sowie die Erneuerung der Spielanlage vor.

In Diskussionen mit unseren Mitgliedern aus der Paderborner Straße, der Paulsborner Straße und der Eisenbahnstraße wurde zudem der Wunsch nach einer abschließbaren Unterstellmöglichkeit für Fahrräder im Außenbereich deutlich. Ein Wunsch, den wir gern erfüllt haben.

Das Ergebnis sehen Sie auf dem Foto oben, das kurz nach Fertigstellung der Arbeiten entstand. Im nächsten Heft können wir Ihnen dann sicherlich eine Blütenpracht präsentieren ...

### Erster Bauabschnitt in der Felixstraße abgeschlossen

In Ausgabe 3/2015 unseres Scholle-Blättchens hatten wir über Art und Umfang der denkmalgerechten Fassaden- und Balkonsanierung in Tempelhof berichtet. Fallrohre, Fensterbleche und Blumenkastengitter wurden ausgetauscht, hinzu kam eine vier Zentimeter dicke Wärmedämmung an den neuverputzten Fassaden.

Der erste Bauabschnitt an der Felixstraße ist planmäßig zum Ende des vergangenen Jahres fertiggestellt worden. Den betroffenen Mitgliedern sagen wir ein herzliches Dankeschön für die Geduld während der Bauarbeiten.



Aktuell laufen die Arbeiten für den zweiten Bauabschnitt, der voraussichtlich im Laufe des Monats Juli dieses Jahres beendet sein wird.

## RÜCKSPIEGEL

Kinderweihnachtsfeier, 75-plus-Geburtsrunde, Ehrung der Ehrenamtlichen: Ein Weilchen liegen diese Veranstaltungen schon hinter uns. Daher ist jetzt der richtige Zeitpunkt zurückzublicken. Dieser

Blick in den Rückspiegel und die Qual der Fotoauswahl waren uns ein Riesenvergnügen ...

Schauen Sie selbst!



# SCHÜLERGENOSSENSCHAFTEN: ERFOLGSMODELL IM WERDEN

Am 27. Januar 2016 hatten das Genossenschaftsforum Berlin und der BBU zu einer Informationsveranstaltung zum Thema Schülergenossenschaften ins Gemeinschaftshaus Tempelhof geladen. Das Ziel: Schüler und Lehrer aus Berlin und Brandenburg für die Idee einer genossenschaftlich organisierten Schülerfirma zu gewinnen.



Warum der Fokus so stark auf dem genossenschaftlichen Gedanken liegt, brachte Barbara von Neumann-Cosel vom Genossenschaftsforum Berlin gleich zu Beginn der Veranstaltung auf den Punkt: „Deutschlandweit sind mehr als 20 Millionen Bürger Mitglied einer Genossenschaft. Allein diese Zahl spricht dafür, die Jugend für das Thema zu begeistern. Unverständlich, dass in den Standardwerken der Betriebswirtschaftslehre dem Thema Genossenschaft lediglich eine Seite gewidmet wird, der Aktiengesellschaft hingegen ganze Kapitel. Dennoch: Wir setzen auf die Zukunftsfähigkeit der genossenschaftlichen Werte, die den Mensch und das solidarische Wirtschaften in den Mittelpunkt des unternehmerischen Handelns stellen.“

Der Nachmittag war durchaus gut besucht, wenngleich die Resonanz seitens der Schulen noch etwas besser hätte sein können.

## Kreativ und lecker: Drei Schülergenossenschaften zeigten, was sie können

Im Rahmen des Informationsnachmittags präsentierten zwei Schülergenossenschaften aus Berlin und eine aus Potsdam ihr Leistungsspektrum: Die beim berufsbildenden Lette-Verein in Schöneberg angesiedelte Kreativ-Genossenschaft „Nanofokus“

stellte selbstgestaltete Tücher, Kissen, Buttons, Taschen und Drucke aus. Ein wichtiges Tätigkeitsfeld der jungen Genossenschaftler liegt zudem in der Organisation der aufwendigen jährlichen Modenschauen und Ausstellungen. Das an der Integrierten Sekundarschule Wilmersdorf beheimatete „BoZz-Catering“ war nicht nur für die kulinarische Versorgung der Veranstaltungsteilnehmer mit leckerem Fingerfood zuständig. Vielmehr nutzten die Jung-Caterer die Gelegenheit, ihre in der schuleigenen Holzwerkstatt produzierten Menü-Staffeleien, Teebeutelkisten und Serviettensammler zu zeigen.

Das Team von „PraLenné“ der namensgebenden Gesamtschule Peter Joseph Lenné aus Potsdam überzeugte mit einem süßen Portfolio aus selbstgefertigten Pralinen und einem Schokoladenbrunnen, der den Gästen das Wasser im Munde zusammenlaufen ließ.

## Professionelle Begleitung durch Partnergenossenschaften



Damit das Organisatorische, das mit dem Thema Genossenschaft in der Praxis verbunden ist, leichter von der Hand geht, stehen den jungen Leuten und ihren Betreuern mit der WBG DPF eG (Nanofokus), der Märkischen Scholle (BoZz-Catering) und der PWG 1956 eG (PraLenné) erfahrene Wohnungsgenossenschaften als Partner zur Seite. Ob es die Beratung in Satzungsfragen ist, die Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit oder der Einblick in die Buchhaltung – Schüler und Partner tauschen sich regelmäßig aus. Und wenn's mal brennt, sind die Profis natürlich zur Stelle, um den Junggenossen unter die Arme zu greifen.

Die professionelle Begleitung geht allerdings noch weiter. Sabine Degen, Justiziarin des BBU: „Unser Ziel ist es, die Schülergenossenschaften auf eine solide organisatorische Basis zu stellen. Hierzu gehören eine Mustersatzung, die wir zur Verfügung stellen, unsere Unterstützung beim Jahresabschluss sowie die Eintragung ins Quasi-Register des BBU.“ Ein Schritt, der bei „unserem“ BoZz-Catering unmittelbar bevorsteht. Außerdem wurde mit der Berliner Volksbank ein genossenschaftliches Geldinstitut gefunden, bei dem die Schülerfirmen ihr Geschäftskonto kostenlos einrichten können – wesentliche Grundlage des Wirtschaftens. Mike Burckhardt von der Berliner Volksbank: „Wir finden es großartig, wenn junge Menschen schon frühzeitig lernen, verantwortungsbewusst mit Geld umzugehen.“



## Gemeinschaft wird großgeschrieben

BoZz-Catering bietet ein schönes Beispiel dafür, dass Schülergenossenschaften zum Erfolgsmodell werden können. Mit Herzblut werden Vertriebs- und Vermarktungskonzepte entwickelt, Angebote geschrieben, am Jahresabschluss gearbeitet und der Geschäftsbericht geschrieben. Und: Jeder darf mitreden und sich nach seinen Fähigkeiten einbringen – ein unschätzbare Faktor innerhalb eines funktionierenden Teams und genossenschaftstypisch. Oder, wie es Zaaraa Saleh, Vorstand von BoZz-Catering, formuliert: „Bei uns hat jeder den Hut auf – wir sind alle der Boss!“ Sabine Simunovic, betreuende Lehrerin, sagt dazu: „Für uns als Lehrer besteht die größte Herausforderung darin, dafür zu sorgen, dass schulisches Lernen und Arbeit in der Schülergenossenschaft Hand in Hand gehen. Dass die Schüler hier etwas fürs Leben lernen, mag pathetisch klingen, ist aber so.“

Unübersehbar ist: Die Schülerinnen und Schüler identifizieren sich mit ihrer Genossenschaft. Eine

Schülerin beschreibt eindrucksvoll zudem, wie sie über das Engagement in der Schülergenossenschaft das Interesse am Lernen und an der Schule wiederentdeckt hat. Arbeit in der Schülerfirma und schulisches Lernen können also durchaus Hand in Hand gehen. Bei allem Spaß: Auftragslage und Schulunterricht müssen sich die Waage halten, damit weder das eine noch das andere zu kurz kommt.

Scholle-Vorstand Margit Piatyszek-Lössl: „Wir freuen uns, das Projekt als Partner unterstützen zu können. Die Ernsthaftigkeit und Reife, mit der die jungen Leute bei der Sache sind, ist großartig. Außerdem zaubert BoZz-Catering richtig leckere Sachen auf die Tische. Klar, dass wir den Service hier und da für unsere internen Veranstaltungen buchen.“



## Zukunftsmodell Schülergenossenschaft?

Die Gegenwart zeigt, dass die Idee Schülergenossenschaft durchaus lebendig ist, aber noch die sprichwörtliche „Luft nach oben“ hat. Die Zielsetzung bleibt: Wie kann das Interesse der Schulen am Modell des projektbezogenen Lernens in einer Schülergenossenschaft gestärkt werden?

Das Genossenschaftsforum Berlin und der BBU jedenfalls werden auch in Zukunft gemeinsam mit den Berlin-Brandenburgischen Wohnungsgenossenschaften daran arbeiten, dass weitere Kooperationen zustande kommen – basierend auf den aktuellen positiven Erfahrungen. Und mit viel Geduld.

Über unsere Kooperation mit BoZz-Catering halten wir Sie an dieser Stelle weiter auf dem Laufenden.



# LICHTERFELDE AKTUELL



## Wohnen am Turm: die Ursprungsplanung für den Bestandsersatz

In Ausgabe 4/2015 des Scholle-Blättchens haben wir Ihnen die ursprüngliche Planung für die Bestandsersatzbauten in der Gartenstadt Lichterfelde Süd vorgestellt. Zur Erinnerung: Aufgrund einer eingehenden Gebäudeanalyse, die flankiert wurde von einem Gutachten des unabhängigen Forschungsinstituts InWIS GmbH, haben wir festgestellt, dass eine Sanierung der untersuchten Gebäude im Bereich des Wormbacher Wegs (9 Häuser/110 WE) unter wirtschaftlichen Aspekten nicht vertretbar ist. Ungünstige Wohnungszuschnitte, keine Balkone und ein fehlender Schallschutz sind nur einige Faktoren, die für einen Abriss der Häuser sprechen. Die Schaffung von neuem, zeitgemäßem, insbesondere bezahlbarem und barrierearmem Wohnraum, dem sog. Bestandsersatz, ist aus unserer Sicht daher alternativlos. Der bauvorbereitende Abriss der Häuser beginnt allerdings erst dann, wenn es uns gelungen ist, für die betroffenen Mitglieder Ersatzwohnungen zu finden.

Die Neubauplanung trägt den Projekttitel „Wohnen am Turm“ und basiert auf den Entwürfen des Ingenieurbüros IBT.PAN. Das Büro ging als Sieger eines beschränkten Ideenwettbewerbs hervor.

Bei dem namensgebenden „Turm“ handelt es sich um eine viergeschossige Rotunde, in der sich sowohl Wohnungen als auch zukünftig das Vor-Ort-Büro der Märkischen Scholle befinden sollen. Zusätzlich ist vorgesehen, dass im Erdgeschoss eine Mieterbegegnungsstätte – ein neuer Scholle-Treff für

Lichterfelde Süd – entsteht. Sechs Baukörper (drei Geschosse plus Staffelgeschoss) bilden den Rahmen des Projekts. Hier ist eine von einem sozialen Träger betriebene Einrichtung des betreuten Wohnens vorgesehen. Soweit die Ursprungsplanung, für die uns bereits ein Bauvorbescheid des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf vorlag.

## Wohnen am Turm aktuell: die überarbeitete Planung

Aufgrund der aktuellen Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt hat uns in den vergangenen Wochen die Frage bewegt, inwieweit wir unsere Planung hinsichtlich einer erhöhten Wirtschaftlichkeit optimieren können. Die Erhöhung von einzelnen Gebäudkörpern auf nunmehr vier Geschosse plus Staffelgeschoss ist dabei unseres Erachtens ein probates Mittel. Die Rechnung ist einfach: Ein Mehr an Wohnungen trägt zur Minderung der Kostenmiete bei. Es könnten durch die geplante Schaffung von zusätzlich 15 Wohnungen in dieser Variante 20 bis 30 Wohnungen zu Mieten angeboten werden, die sich an der unteren Grenze der kalkulierten Mietpreisspanne von ca. 7,90 bis ca. 11,80/m<sup>2</sup> Wohnfläche (netto kalt) orientieren. Eine höhere Anzahl an kleineren Wohnungen erhöht zudem den Kreis an Menschen, die wir mit kostengünstigem, barrierearmem Wohnraum versorgen können. Insgesamt würde die Gartenstadt Lichterfelde durch das Neubauvorhaben „Wohnen am Turm“ um 149 Wohnungen wachsen.

Diese aktualisierte Planung wurde kürzlich dem Stadtplanungsausschuss der Steglitz-Zehlendorfer Bezirksverordnetenversammlung vorgestellt. Mit erfreulichem Ergebnis: Die Bezirksverordneten äußerten keine Einwände gegen die mit der Planung einhergehende Erhöhung der Geschossigkeit, da hierdurch das städtebauliche Gesamtkonzept des Umfelds in keiner Weise beeinträchtigt wird. Mehr noch: Die Verantwortlichen haben uns ein „Viel Spaß beim Bauen!“ mit auf den Weg gegeben.

## Wohnen am Turm: Fazit

Was uns wichtig ist: Die beschriebene Planung ist weit fortgeschritten, aber noch nicht „in Stein gemeißelt“. Zum einen möchten wir zunächst die Gespräche mit den abrißbetreffenden Mietern für



alle Seiten erfolgreich zu Ende führen. Zum anderen müssen wir den schriftlichen Bescheid seitens des Bezirksamts abwarten.

Wir sind uns aber sicher, dass die punktuellen Änderungen unseres Konzepts dazu führen werden, die Gartenstadt Lichterfelde Süd zu einem Quartier für alle Generationen zu entwickeln und wir mit unserem Neubau dazu beizutragen, dem Wohnbedürfnis (und dem Geldbeutel) der vielzitierten breiten Schichten der Bevölkerung Rechnung zu tragen.

Über die weiteren Schritte, die wir zur Realisierung des Bauprojekts in die Wege leiten, halten wir Sie selbstverständlich auf dem Laufenden.

## Neubau Dorstener/Schöppinger Straße: Vermietung beginnt

Der Baufortschritt der beiden Baukörper mit ihren insgesamt 34 Wohnungen ist nicht zu übersehen. Das rechts abgebildete Gebäude an der Schöppinger Straße wird voraussichtlich im Mai 2016 und der benachbarte Neubau an der Dorstener Straße im Juli 2016 bezugsfertig sein.

Für uns ist dies der Anlass, in die Vermietung der Wohnungen einzusteigen.

Die Häuser werden jeweils durch einen Aufzug erschlossen und die Wohnungen sind barrierearm. Bei der Vermietung genießen unsere Mitglieder ein Vorzugsrecht – Menschen mit Handicap ebenso. Sollten Sie Interesse an einer dieser Neubauwohnungen haben, wenden Sie sich bitte an Herrn Glöde

## HIER DAS WOHNUNGS-ANGEBOT IM ÜBERBLICK:

- 18 x 1,5 Zimmer zwischen ca. 43 und ca. 48 qm, Mietpreise (warm) zwischen ca. 438 Euro und ca. 615 Euro
- 9 x 2 Zimmer zwischen ca. 60 und ca. 68 qm, Mietpreise (warm) zwischen ca. 734 Euro und ca. 890 Euro
- 7 x 3 Zimmer zwischen ca. 80 und ca. 114 qm, Mietpreise (warm) zwischen ca. 1.006 Euro und ca. 1.591 Euro



unter 896 008 20, der Sie über die Details der Vermietung informieren wird.



## ABSCHLUSS DES TU-PROJEKTS IN LICHTERFELDE SÜD

**Spätestens seit dem Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012 sind Wohnungsbaugenossenschaften so präsent wie lange nicht und spielen auf dem Immobilienmarkt eine wichtige Rolle. Denn Genossenschaften bieten weiterhin sozialverträgliche Mieten und mittlerweile auch innovative Energie- und Wohnkonzepte.**

Auf diese Rahmenbedingungen stieß eine Gruppe Studierender der Technischen Universität Berlin. Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Universität und unserer Genossenschaft hatten die mehr als 20 Jungwissenschaftler aus den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften und Stadtplanung, verteilt auf fünf Arbeitsgruppen, die Aufgabe, unser Quartier Gartenstadt Lichterfelde Süd unter die Lupe zu nehmen. Der Auftrag: Im Rahmen von persönlichen Gesprächen die Sichtweise der Lichterfelder auf die energetische Sanierung bzw. auf deren Ablauf zu erfragen. Darauf basierend sollten die Studierenden Ideen entwickeln, die für ein Mehr an genossenschaftlicher Nachbarschaft sorgen sollen.

Zumindest kristallisierte sich dieser Ansatz bereits nach den ersten Interviews, die die Studenten vor Ort führten, heraus. Denn: Zunächst legten die jungen Leute den Fokus auf das Thema digitalisiertes

Wohnen, neudeutsch „smart living“. Letzteres fanden unsere Bewohner zwar grundsätzlich interessant. Die Mehrzahl machte aber schnell deutlich, dass die Prioritäten nicht auf Apps, Smartphones und Tablets liegen, sondern auf dem analogen Miteinander und einer generellen Verbesserung der Lebensqualität in den Außenanlagen.

Den Arbeitsgruppen ist es gelungen, diese Erkenntnis in fünf ganz unterschiedliche Konzepte, in der Universitätssprache „Prototypen“, zu verwandeln. Kurz vor Redaktionsschluss präsentierten die Studierenden im Rahmen kleiner und höchst spannender Aufführungen, wie sie sich die Zukunft der Gartenstadt Lichterfelde Süd vorstellen. Aus Platzgründen fand die Abschlusspräsentation im Gemeinschaftshaus Tempelhof statt. Vielleicht war dies einer der Gründe, warum nicht ganz so viele Lichterfelder, wie wir es uns gewünscht hätten, dabei waren.



Ob es eine verbesserte Beleuchtung, mehr Sitzgelegenheiten, Anreize zur Energieeinsparung oder die Einrichtung von „Kommunikations-Schollen“ ist – die anwesenden Mitglieder waren jedenfalls von den kreativen Ideen durchaus angetan. Überhaupt: Die Studie gibt uns für die kommende Arbeit im Quartier ungemein wertvolle Impulse mit auf den Weg.



Aktuell erstellt die TU Berlin einen detaillierten Abschlussbericht. Gemeinsam werden wir dann analysieren, inwieweit sich die einzelnen Konzepte auch unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit realisieren lassen. In der kommenden Ausgabe können wir hierzu dann etwas ausführlicher Stellung nehmen und die einzelnen Ideen vorstellen.



## EIN „NEU-SCHOLLI“

Im Rahmen der Berichterstattung über die Gartenstadt Lichterfelde Süd heißt es doch immer, dass wir uns freuen, wenn künftig junge Familien in das Quartier Einzug halten und wir uns so immer weiter zu einer Wohnanlage für alle Generationen entwickeln.

Umso mehr freuen wir uns, Ihnen in dieser Blättchen-Ausgabe den ersten Neu-Lichterfelder vorstellen zu dürfen – „ein kleiner Scholli“, der jetzt in einer Dachgeschosswohnung in der Schwelmer Straße lebt. Paul Alexander erblickte am 26. Januar dieses Jahres als, wie man hört, „kleiner Dickkopf“ das Licht der Welt und erfreut seitdem seine Eltern und das Haus mit neuem Schwung und Leben. Und wenn man ihn auf dem Foto so sieht, scheint er das Wohnen unterm Dach so richtig zu genießen.



# EIN STÜCK JAPAN ZWISCHEN LICHTERFELDE UND TELTOW



Japanese cherry blossoms – © doris oberfrank-list, www.fotolia.com

Der letzte Sonntag im April steht auch in diesem Jahr wieder im Zeichen des Japanischen Kirschblütenfests entlang des Berliner Mauerwegs zwischen Berlin-Lichterfelde und Teltow. Zum 15. Mal wird die Kirschblüte in 2016 am 24. April von 13 bis 18 Uhr gefeiert. Auch die Märkische Scholle ist dabei!

rahmt von den beiden Plätzen in Höhe von Teltow-Sigridshorst mit dem Japan-Eck und Teltow-Seehof mit dem Marienfelder Anger / Ecke Holtheimer Weg.

Organisiert wird das Fest in Gemeinschaftsarbeit der Stadt Teltow, der Bürger-Initiative Teltow e.V. und der Umweltinitiative Teltower Platte. Die rund eineinhalb Kilometer lange Strecke wird einge-



## KUNST MIT SCHNEE

Sensationell, was die Lichterfelder in den wenigen schneeweißen Tagen im Innenhof zwischen Ostpreußendamm und Schwelmer Straße zu sehen bekommen. Eine preiswürdige Schneekreation, für die wir uns dann doch einige Tage mehr klirrender Kälte gewünscht hätten. Aber: Der zweibeinigen Skulptur samt vierbeiniger Begleitung blieb das traurige Schicksal aller Schneekreaturen in hiesigen Klimagefilden dann doch nicht erspart – verflossen war sie irgendwann. Schade!



Herzlichen Dank an die Eheleute Meyer, die uns mit dem schönen Fotomaterial versorgt haben!

## FÜNFTE JAHRESZEIT

Nicht in Düsseldorf, sondern in der Düsseldorfer Straße – im Scholle-Treff Wilmersdorf – sind diese „jecken“ Momentaufnahmen entstanden. Vielen Dank!



## MIETERFESTE

Wir haben beschlossen, dass es wieder mal an der Zeit ist, das eine oder andere Mieterfest zu feiern.

**Bitte notieren Sie sich folgende Termine:**

### Mieterfest in Schmargendorf

**Freitag, 27. Mai 2016**  
**15:00 bis 19:00 Uhr**

### Mieterfest in Mariendorf

**Freitag, 15. Juli 2016**  
**15:00 bis 19:00 Uhr**

Für diese beiden Veranstaltungen benötigen wir Ihre tatkräftige Unterstützung. Vor allem sind Kuchenspenden sehr gefragt! Bitte melden Sie sich deshalb möglichst schnell unter 896 008 19 bei Frau Genetz, die dann alles Weitere persönlich mit Ihnen abstimmen wird.

Und auch zwei weitere, von unseren Mitgliedern selbst organisierte Feste sind geplant. Damit sich die notwendige Arbeit auf möglichst viele Schultern verteilt, brauchen die engagierten Organisatorinnen Ihre Mithilfe.

### Mieterfest in Lichterfelde

**Samstag, 09. Juli 2016**  
**15:00 bis 21:00 Uhr**

Ansprechpartner sind Frau Pischel unter 712 98 90 und Herr Ratzow unter **712 14 12**

### Mieterfest in Reinickendorf

**Freitag, 09. September 2016**  
**15:00 bis 21:00 Uhr**

Ansprechpartnerinnen: Frau Hiß unter 0163 15 60 850 und Frau Pischel (s. o.)



## LANGER TAG DER STADTNATUR 2016: KOMMEN SIE MIT AN BORD!

Am Samstag, 18. Juni 2016, ist es wieder soweit: Der Lange Tag der StadtNatur, den die Stiftung Naturschutz Berlin organisiert, wird mit einer naturkundlichen Dampfertour eröffnet! Auch in diesem Jahr ist der aus Presse, Funk und Fernsehen bekannte und beliebte Wildtierexperte des Berliner Senats, Derk Ehlert, dabei.

Gut so: Denn Ehlert kennt sich bestens mit der Berliner Flora und Fauna aus und wird Ihnen auch dann wieder Spannendes und Überraschendes rund um die Berliner Stadtnatur und unsere wilden tierischen Nachbarn erzählen.

Die ca. 90-minütige Tour führt durch die Innenstadt und beginnt um 14:00 Uhr. Einstieg ist ab 30 Minu-

ten vor Abfahrt voraussichtlich an der Anlegestelle Märkisches Ufer nahe der Jannowitzbrücke.

Wir halten (ausschließlich) für unsere Mitglieder ein Kontingent von 90 Gratiskarten bereit. Um eines der begehrten Tickets zu bekommen, rufen Sie uns bitte am 26. April in der Zeit von 14:00 bis 18:00 Uhr unter 896 008 37 (Herr Lausch) an.

Die Tickets liegen voraussichtlich ab Mitte Mai zur Abholung in unserer Geschäftsstelle für Sie bereit.

**Dann erhalten** Sie auch ein Programmheft für den Langer Tag der StadtNatur, der am 18. und 19. Juni 2016 über insgesamt 26 Stunden eine Vielzahl interessanter Veranstaltungen zu bieten hat.



## WOHNTAG® 2016 IM BOTANISCHEN GARTEN

Der Wohntag®, die beliebte Gemeinschaftsveranstaltung der Berliner Wohnungsbaugenossenschaften, wird in diesem Jahr botanisch.



© G. Hohlstein – Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem

Am 2. Juli 2016 ist der Botanische Garten in Berlin-Dahlem zwischen 10:00 und 18:00 Uhr Schauplatz dieses genossenschaftlichen Top-Events für Jung und Alt.

Erleben Sie einen der weltweit größten Gärten seiner Art, erfahren Sie Wissenswertes über Balkonpflanzen, lassen Sie sich über das weitläufige Gelände und durch die faszinierenden Gewächshäuser mit ihrer großartigen Pflanzenvielfalt führen. Besuchen Sie aber auch die Märkische Scholle am Informationsstand – wir freuen uns schon auf Sie. Wer nicht mehr so gut zu Fuß ist, hat die Möglichkeit, den Botanischen Garten im Velotaxi oder in der Rikscha zu erkunden.

Für die Kleinen gibt's nicht nur jede Menge Spiel und Spaß, sondern vor allem spielerisch ganz viel Span-

nendes rund um das Thema Natur zu entdecken. Oder die Kids können beim „Workshop Bauphysik“ experimentieren und unter fachlicher Anleitung munter bauen.

Untermalt wird der Wohntag® von einem bunten musikalischen Überraschungsprogramm, das für alle Generationen etwas bereithält.

Nähere Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Wohntagszeitschrift, die wir Ihnen kurz vor dem Ereignis zukommen lassen.

**Eintritt frei!**



# ORDNUNG UND SAUBERKEIT

Kennen Sie den Autor und Kolumnisten Axel Hacke? Dieser begnadete Wortjongleur hat uns in den 90er-Jahren eine ganze Reihe launiger Dialoge geschenkt, die er mit seinem alten Freund und Kühlschrank Bosch führte. Eine tolle Idee, denn Hacke hat uns gezeigt, dass auch die alltäglichsten Gebrauchsgegenstände so etwas wie eine Seele haben.



Was das mit dem Thema Ordnung und Sauberkeit zu tun hat? Wir haben es dem Autor nachgemacht und aus aktuellem Anlass Gespräche mit unseren Müllheimern in den Außenanlagen, den hübschen, bunten Abfallbehältern in den Müllhäusern und schließlich den Außenanlagen selbst geführt. Denen geht nämlich gewaltig gegen den Strich, dass sie teils zweckentfremdet werden bzw. nicht die notwendige Beachtung finden. Ein Umstand, der – von einigen wenigen verursacht – zu erhöhten Betriebskosten führt. Letzteres dann bedauerlicherweise nicht nur für die Verursacher, sondern für ALLE.

## Hier einige Zitate:

„Ich bin ein gut sichtbar aufgestellter Mülleimer in einer Außenanlage der Märkischen Scholle. Auch wenn ich ein öffentliches Dasein führe, möchte ich lieber anonym bleiben. Ich bin mir aber sicher, dass es vielen meiner Kollegen ähnlich geht. Ich fühle mich schlichtweg diskriminiert, weil ich zu wenig gefüttert werde. Wenn ich mich umschaue, sehe ich jede Menge Zeug in den Außenanlagen liegen – eigentlich mein täglich Brot. Das muss aufhören!“

„Es ist richtig: Als Biotonne bin ich so etwas wie die Allesfresserin im Abfallkreislauf. Bitte gebt mir eure Obst- und Gemüsereste; ich lese auch gern aus dem Kaffeesatz, mag gekochte Lebensmittel, Eier und Eierschalen, Brot- und Backwarenreste, Milchprodukte, Nussschalen und alle anderen Lebensmittel ohne Verpackung. Auch die festen, manchmal

chemisch behandelten, Schalen von Zitrusfrüchten fresse ich liebend gern, ebenso wie käsige Naturrinde. Nicht zu vergessen Fleisch, Wurst und Fischreste, tierische Abfälle und Knochen. Was ich aber mit Babywindeln, Haushaltsmüll, Elektrogeräten und hier nicht zu benennenden Hygieneartikeln soll, kann ich nicht nachvollziehen.“

„Uns Wertstofftonnen geht’s ähnlich. Wir, die leuchtend gelben Behälter, würden uns unendlich freuen, wenn wir tatsächlich nur das bekämen, was uns gut tut.

Zur Erinnerung: Das sind Kunststoffbecher (z. B. Joghurt-, Margarinebecher), Kunststoffflaschen (z. B. Pflegemittel-, Spül- und Waschmittel-, Saftflaschen), Gebrauchsgegenstände (z. B. Gießkannen, Blumentöpfe, Plastikschüsseln, Spielzeug), Folien und Schaumstoffe. Weiter geht’s mit metallischen Wertstoffen wie Getränke- und Konservendosen, Töpfen, Werkzeugen, Besteck, Schrauben, Aluminiumfolie, -deckel und -schalen, Flaschenverschlüsse. Auch Verbundstoffe nehmen nur wir, also Getränkekartons und leere Arzneimittelblister. Für Elektrogeräte, Leuchtmittel, Batterien, Textilien, Datenträger und Holz heißt es leider: Annahme verweigert, weil es dafür die vielen Berliner Recyclinghöfe gibt. Und mit alten, noch tragbaren Klamotten können Sie angesichts des aktuellen Bedarfs etwas Gutes tun.“

„Wir Außenanlagen fordern eine Initiative, die sich dafür einsetzt, dass Müll, Zigarettenkippen, Hundehinterlassenschaften, Sperrmüll, sprich: alles, womit wir nicht belastet werden wollen, ordnungsgemäß entsorgt wird. Wir liegen ständig im Clinch mit den Kollegen Müllheimern, die bedeutend zu kurz kommen.“

„Die Papiertonnen (blau), die Haushaltsmüllcontainer und die abschließbaren Müllplätze waren bei Redaktionsschluss zu einem Gespräch nicht bereit, haben uns allerdings übermittelt, dass sie sich grundsätzlich über ein Plus an Sauberkeit und Ordnung freuen würden.“

Und diesem Wunsch schließen wir uns vorbehaltlos an ...

# SCHON WIEDER?!

## HINWEISE ZU TRICKBETRUG UND EINBRUCH

Wenn wir schon wieder das Thema Einbruchs- und Betrugsprävention auf unserer Agenda zu stehen haben, heißt das nicht, dass wir Ihnen Angst machen wollen. Aber: Angesichts der Tatsache, dass die Welle an Trickbetrügereien und Einbrüchen (nicht nur) in unserer Stadt einfach nicht abreißt, kommen wir nicht umhin, Sie ein weiteres Mal auf eine aktuelle perfide Betrugsmethode hinzuweisen.

Einbrecher haben eine neue Masche entwickelt, um sich Zutritt zu fremden Wohnungen zu verschaffen: Sie geben sich als Feuerwehrmänner aus und wollen angeblich nur die Rauchmelder überprüfen. Die sind in vielen Bundesländern, zumindest in Neubauten, Pflicht. Gelingt es ihnen, in die Wohnung zu kommen, teilen die Verbrecher sich auf und spionieren die Räumlichkeiten aus. Schmuck, kleine Wertgegenstände und Bargeld stecken sie sofort ein.

Polizei und Feuerwehr warnen vor dieser Masche: Weder sie noch andere Behörden führen solche Kontrollen durch. Die Polizei rät, keine Fremden, die unter diesem Vorwand klingeln, ins Haus zu lassen. Stattdessen sollten Sie umgehend die Polizei alarmieren.

Quelle: Polizei Berlin



## EINBRUCHSCHUTZ

Egal, ob Sie einschlägige Fernsehsendungen verfolgen oder die Tageszeitung lesen: Das Thema Kriminalprävention spielt, wie Sie sehen, nicht nur im Scholle-Blättchen eine erhebliche Rolle.

Eine Anmerkung dazu ist uns wichtig. Berlin als Millionen-Metropole war schon immer stark von Verbrechen betroffen. Großstädte ziehen nun mal seit jeher organisierte Banden an. Vorurteile gegen bestimmte Bevölkerungsgruppen, wie sie aktuell von Populisten gestreut werden, sind nicht nur unsinnig, sondern gefährlich.

Der beste Schutz vor Einbrüchen, Trickbetrug und krimineller Gewalt heißt immer noch: Aufmerksamkeit.

Niemand kennt sein Wohnumfeld besser als Sie und Ihre Nachbarn! Scheuen Sie sich bitte nicht, die **110** zu wählen, wenn Sie verdächtige Personen beobachten, die sich „auffällig unauffällig“ in der Nachbarschaft bewegen, beispielsweise – wie in einem aktuellen Fall, der uns berichtet wurde – ausgiebig in die Fenster einer Erdgeschosswohnung

starrten und sobald jemand in ihre Nähe kam, das Weite gesucht haben. Halten Sie in solchen Fällen für die Polizei eine kurze Personenbeschreibung bereit. Vor allem: Tauschen Sie sich mit Ihren Nachbarn aus – eine sensibilisierte Nachbarschaft ist wertvollste Kriminalprävention!

Ein ganz praktischer Tipp: Teilen Sie, sei es über den Anrufbeantworter oder die sozialen Netzwerke, nicht mit, dass Sie für mehrere Wochen im Urlaub sind. Es reicht, wenn Sie das Ihrem vertrauensvollen Umfeld sagen.

Für Ihre Fragen rund um die Sicherung Ihrer Wohnung und des Umfelds sind wir gern für Sie da.

Zurzeit versuchen wir, mit der polizeilichen Kriminalprävention in Berlin für unsere einzelnen Quartiere Termine für Vor-Ort-Veranstaltungen abzustimmen. Angesichts der aktuellen Situation ist das nicht ganz einfach. Sobald wir Termine gefunden haben, werden wir Sie per Hausaushang darüber informieren.

## DAS HOTEL BOGOTA LEBT IN LITERARISCHER FORM WEITER



Anfang Februar stellte der Berliner Autor und Tagesspiegel-Journalist Johannes Groschupf seinen neuen Roman „Das Lächeln des Panthers“ im Scholle-Treff Wilmersdorf vor. Gleichermassen ein Jugendroman und eine Liebeserklärung an das Hotel Bogota (im Roman Hotel Marabu) in der Schlüterstraße 45, das 2014 unter großer Anteilnahme seine legendären Pforten schloss.

Kathinka, die Hauptfigur des Romans, ist die Tochter des Hauses, die aus ihrer Internatszeit in Schottland gerissen wird, weil ihr Vater im Sterben liegt. In Berlin angekommen, muss sie sich nicht nur mit der Trauer und einem schwierigen Verhältnis zu ihrer Mutter auseinandersetzen, sondern auch mit dem Niedergang des elterlichen Hotels.

Im Mittelpunkt des Romans, der von der eleganten Sprache des Autors lebt, stehen ein Ölgemälde, eine zarte Liebesgeschichte und vor allem der Mythos eines Hotels, das seine besten Zeiten längst hinter sich hat.

Im Rahmen seiner Lesung erklärte Groschupf, wie es zu der Romanidee kam: „Auf das Hotel Bogota und seine bewegte Geschichte bin ich während der Recherchen für einen Tagesspiegel-Bericht gestoßen – ein faszinierendes Haus. Ich habe dann einige Nächte dort verbracht, um die Atmosphäre auf mich wirken zu lassen. Zimmer mit fließend Wasser, das Atelier der Fotografin Yva, bei der Helmut Newton

sein Fotohandwerk lernte, und ein schrulliges Publikum waren die richtigen Zutaten, die ich für den Roman brauchte.“ Die wirtschaftlichen Probleme des Hotels waren schon damals unübersehbar, das Ende schon zu ahnen.

Das Publikum bei der Lesung diskutierte anschließend eifrig über eigene Erfahrungen mit dem Hotel Bogota und die Entwicklung in der City West. Manch einer weinte dem Bogota eine bittere Träne nach. Unterstützt wurde dies durch den Fotografen Bertolt Prächt, der sowohl Porträts von Protagonisten des Hotels zeigte als auch ein kleines Fotobuch mit atmosphärisch sehr dichten Aufnahmen, die zwischen 2013 und der Schließung 2014 entstanden sind. Auch er hat dort übernachtet und sich zu einer Fotoserie inspirieren lassen.

Prächt: „Das Ende des Hotels Bogota und die sichtbare Traurigkeit der Menschen hat mich sehr berührt. Daher habe ich meine Fotosammlung ´Das Seelenleben des Hotel Bogota` betitelt. Ich finde es schade, dass nur noch einige Pflastersteine, die das Wort ´Hotel` bilden, übrig geblieben sind.“

Prächt plant nun eine Ausstellung zu diesem Thema, damit die Legende lebendig bleibt.

Aktuell präsentiert sich in der Schlüterstraße 45 kein Hotel mehr, sondern ein schmuckes und denkmalgerecht saniertes Gebäudeensemble.

## WILMERSDORFER FOTOWERKSTATT

Hier sehen Sie einige Impressionen vom ersten Fotoworkshop, zu dem Anfang Februar Profifotograf und Mediengestalter Sven Vollbrecht in den Scholle-Treff Wilmersdorf eingeladen hatte.

Die interessierten Teilnehmer, die größtenteils mit Spiegelreflexkameras ausgestattet waren, erfuhren nicht nur etwas über die theoretischen Grundlagen der Fotografie – insbesondere das Zusammenspiel von Blende, Verschlusszeit und ISO-Empfindlichkeit. Vollbrecht zeigte außerdem, wie dieses magische Dreieck in der Praxis funktioniert. Ziel des ersten Durchgangs: Abschied von der Automatik, Einstieg in die Welt des manuellen Modus. Vollbrecht moderierte verständlich, mit charmantem Augenzwinkern und vor allem auf Augenhöhe. Insgesamt bot dieser erste Fotoworkshop genau die richtige Dosis an Informationen und praktischen Übungen. Ein kleines Kompendium zum Nachlesen gab's auch noch.

Beim nächsten Mal wird's richtig praktisch, denn dann geht Vollbrecht mit den Teilnehmern auf eine

kleine Wilmersdorfer Fotosafari. Hier der nächste Termin, für den Sie sich, auch wenn Sie beim ersten Mal nicht dabei waren, gern unter 896 008 37 (Herr Lausch) oder per E-Mail an [dlausch@maerksche-scholle.de](mailto:dlausch@maerksche-scholle.de) anmelden können.

**Dienstag, 26. April 2016, 18:00 Uhr. Treffpunkt Scholle-Treff Wilmersdorf, Düsseldorfer Straße 24 B.**

Bitte beachten: Den ersten Termin hat Sven Vollbrecht dankenswerterweise gratis angeboten.

Künftig wird pro Termin ein Entgelt in Höhe von 10 Euro/Teilnehmer (zahlbar an Herrn Vollbrecht) fällig.



# AG DÜSSELDORFER STRASSE: ZWEITE KIEZVERSAMMLUNG

Ende Februar hatten Konstantin Patsalides und Sven Vollbrecht, die Köpfe hinter der AG Düsseldorfer Straße, zur zweiten Kiezversammlung in den Scholle-Treff Wilmersdorf eingeladen. Patsalides konnte diesmal leider nicht dabei sein, weil er aufgrund eines defekten Flugzeugs außerhalb Berlins weilen musste.



Vollbrecht blickte im Laufe des Abends auf die Aktivitäten der AG im zurückliegenden Jahr zurück, die im Großen und Ganzen von der Organisation des Düsseldorfer Straßenfests, das im September 2015 im Straßenabschnitt zwischen Hohenzollern-damm und Uhlandstraße stattfand, geprägt waren. Die anwesenden Kiezversammlungsteilnehmerinnen und -teilnehmer waren durchaus angetan von dem letztjährigen Straßenfest, das aber leider wetterbedingt ein vorzeitiges Ende fand. Unangenehm für die beiden Organisatoren war außerdem die Randerscheinung, dass zwei Standmieter ihre Teilnahme kurzfristig abgesagt hatten und unschöne Lücken hinterließen. Ansonsten konnte sich der etwas versteckt gelegene D3-Mädchentreff dank der Lesungen des Kinder- und Jugendbuchautors Boris Pfeiffer über großen Zulauf freuen. Ähnliches berichtete der Intendant des Theaters unterm Turm, Ronald R. H. Uecker.

Der Termin für das diesjährige Straßenfest steht bereits fest: Samstag, 10. September 2016. Der Standort bleibt der gleiche, da eine Sperrung der gesamten Düsseldorfer Straße kaum realisierbar ist. Auch das Jahr 2016 wird für die AG Düssel-

dorfer Straße also im Zeichen des Straßenfests stehen – mit einem Unterschied zum vergangenen Jahr. Diesmal können sich Patsalides und Vollbrecht der Unterstützung etlicher Anwohner, darunter auch Mitglieder der Märkischen Scholle, gewiss sein. Sei es, dass Plakate geklebt, Flyer verteilt oder Gewerbetreibende aktiviert werden sollen – jede helfende Hand ist gern gesehen. Und dass auf diese Weise ein Kiezfest von Anwohnern für Anwohner entsteht, ist der schönste denkbare Nebeneffekt.



# RICHTIG ODER FALSCH?

Fortsetzung aus dem Scholle-Blättchen 4/2015



Er stand plötzlich unhörbar neben einem, legte sich ins Gras und schlief. Die Leute gingen am Garten vorbei und dachten, da liegt ein Hund. Einige erkannten, dass es sich um einen Fuchs handelt, und wollten eine Erklärung. Hier gingen die Meinungen nun auseinander. Einige fanden, man hätte ihn verhungern lassen müssen, eben weil es ein Wildtier ist, die anderen meinten, sie hätten ihn auch gefüttert. Wir hatten jedenfalls beschlossen, den Fuchs durchzubringen. Er wurde immer mutiger. Er stand plötzlich mitten in der Stube, wenn er im Garten niemanden gesehen hatte, und stellte sich vor den Kühlschrank, weil dort die Eier rauskamen. Er klaute Schuhe und zerbiss sie, auch die Schuhe der anderen Nachbarn, er zerbiss Kabel und alles, was so rumlag. Bei anderen Nachbarn hat er unter dem Tisch gelegen und Fußball im Fernsehen geschaut, bis sie ihn entdeckt haben. Dieser Fuchs ist ein Sonderexemplar. Als ein Nachbar Saxophon im Garten spielte, spitzte er die Ohren, legte sich ins Gras und schaute völlig ruhig und entspannt in Richtung der Töne. Die Leute blieben vor dem Garten stehen, die Nachbarn standen hinter ihrem Zaun und wir konnten nicht glauben, was wir sahen. Als die Musik zu Ende war, reckte er sich und lief zu den

Nachbarn, um sich etwas zum Fressen zu holen. Was wir nicht geahnt haben und auch nicht wollten: Dieser kleine Fuchs hat es geschafft, unsere Herzen zu gewinnen. Jetzt ist er kräftig, hat ein schönes Fell und er kommt immer noch jeden Tag. Wir glauben, dass er nicht mehr kommt, weil er Hunger hat, sondern die Gesellschaft sucht. Inzwischen hatte sich ein zweiter kleiner Fuchs eingefunden, der sehr zerzaust aussah, aber es wohl geschafft hatte, sich alleine zu ernähren. Er kommt nur in der Dunkelheit. Er muss vom gleichen Wurf sein, weil beide Füchse sich vertragen, wenn sie aufeinandertreffen. Mittlerweile bekam auch dieser Fuchs ein schönes Winterfell. Jetzt ist der Winter (hoffentlich) vorbei und wir konnten erfreut feststellen, dass unser Fuchs die harten Zeiten gut überstanden hat. Er hat offenbar gelernt, sich sein Futter selbst zu suchen, denn auf unsere Gesellschaft musste er verzichten.

Die Fotos zeigen einen Fuchs, der sich bei allen Nachbarn beliebt gemacht hat. Kürzlich haben wir Meister Reineke wiedergesehen und kaum wiedererkannt – er ist ein richtig stattlicher Herr geworden!

Renate Kuklinski

# KOLUMNE

## MEIN LIEBER SCHOLLI

### Redaktionsalltag: Zwischen Kippen und Stockenten

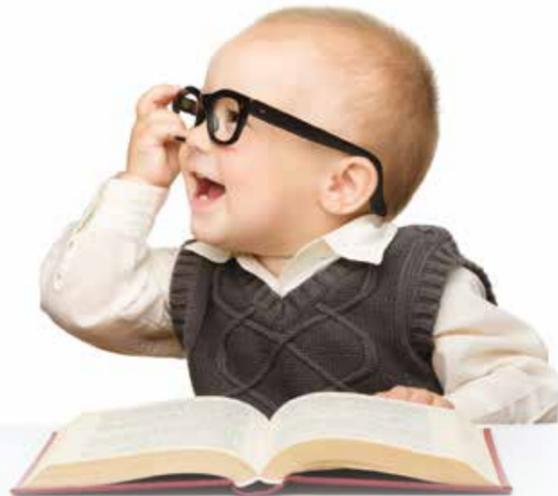
Vorab ein großes Lob und Dankeschön an Sie, liebe Leserin, lieber Leser! Mit Ihren regelmäßigen Zuschriften an die Redaktion tragen Sie dazu bei, dass wir wertvolle und authentische Einblicke in den Genossenschaftsalltag bekommen. Schließlich sind es vor allem die alltäglichen Momente, die das Miteinander bei der Märkischen Scholle ausmachen.

Ob es kunstvoll gestaltete Schneeskulpturen sind, ein freundlicher Reineke in Reinickendorf und fastnachtsbewegte Mitglieder in Wilmersdorf: Ohne solche Impulse wäre es ungleich schwieriger, einmal pro Quartal ein lebendiges Heft zusammenzustellen. 24 Mal ist uns das jetzt gelungen.

Manchmal machen Sie aber auch Ihrem berechtigten Ärger Luft. Wie in diesem Fall: Lieber Rudi Schalk, schreib' doch bitte mal etwas über die rücksichtslosen Raucher, die ihre Glimmstengel einfach vom Balkon oder aus dem Fenster werfen. Oh je – schon wieder? Muss das denn sein? Wäre nicht das erste Mal! Also verzichten wir diesmal ausnahmsweise auf einen fett und kursiv geschriebenen Hinweis à la: „Liebe Raucher! Zur Entsorgung Ihrer aufgerauchten Zigaretten, Zigarillos, Zigarren, etc.: Nutzen Sie bitte die revolutionäre Erfindung des sogenannten Aschenbechers. Bei diesem Produkt ist der Name Programm, wenngleich nicht nur Asche, sondern auch Kippen dort hinein verbracht werden sollen. Keinesfalls sind besagte Kippen als Wurfgeschoss zu benutzen. Konkret: Zigarettenwürfe vom Balkon oder aus dem Fenster, sind nicht nur rücksichtslos, sondern auch gefährlich!“

Nein, so etwas schreiben wir diesmal nicht ...

Stattdessen freuen wir uns über einen famosen Hausaushang, der uns kürzlich zugestellt wurde. Entgegen des demografischen Trends wuchs die



Bewohnerschaft in der Gartenstadt Lichterfelde Süd um einen neuen Erdenbewohner. Für die stolzen Eltern war das der Anlass, die Nachbarn ganz offensiv auf die mit dem niedlichen Neuankömmling verbundene Geräuschkulisse aufmerksam zu machen. „Hallo liebe Nachbarn, wir haben endlich den ersehnten Nachwuchs fertig gebrütet. Der kleine Fruchtzweig (...) ist schon jetzt putzmunter. Seine Stimmbänder sind auch schon äußerst gut entwickelt. Wenn Sie also in der Nacht von einem lauten Quietschen oder Schnattern (ähnlich des Lockrufs der gemeinen Stockente) geweckt werden, so ist das mein Sohn Carlo, der lautstark unsere Aufmerksamkeit einfordert. Sollten Sie also Enten nicht mögen oder einfach nur sehr müde sein, habe ich für geruhsamen Schlaf ein paar Ohrstöpsel angehängt. Bitte bedienen Sie sich. Wir entschuldigen uns schon jetzt für die eine oder andere zu kurz geratene Nacht.“ Gratulation! Vor allem zum Nachwuchs natürlich. Aber auch für diese höchst gelungene, wirkungsvolle Nachbarschaftsaktion.

Versorgen Sie uns bitte fleißig weiter mit solch alltäglichen Momentaufnahmen. Über die schönen Momente freuen wir uns, die weniger schönen nutzen wir, um mal augenzwinkernd, mal energisch um ein Mehr an Rücksicht zu bitten. Aber wie in jeder Lebenslage: Künftig wäre weniger mehr, oder?

**In diesem Sinne**

**Ihr Rudi Schalk**

## SCHOLLE-TREFF LICHTERFELDE

**Montag 15:15 bis 16:15 Uhr**  
Gymnastik, Frau Hammermann  
**16:30 bis 17:30 Uhr**  
Gymnastik, Frau Drechsler

**Dienstag 14:00 bis 18:00 Uhr**  
Spielenachmittag, Frau Gundlach

**Mittwoch 15:00 bis 17:00 Uhr**  
gemütliche Kaffeerunde

**Donnerstag 16:45 bis 17:45 Uhr**  
Gymnastik, Frau Liebeck

**Ostpreußendamm 98 C, 12207 Berlin**

## SCHOLLE-TREFF WILMERSDORF

**Montag 12:00 bis 13:00 Uhr**  
Wirbelsäulengymnastik,  
Frau Budde  
**19:30 bis 21:30 Uhr**  
jeden 1. und 3. Montag / Monat  
Doppelkopf, Herr Urbanitz

**Dienstag 11:00 bis 13:00 Uhr**  
Malkurs, Herr Kujath  
**15:00 bis 17:00 Uhr**  
gemütliche Kaffeerunde  
**15:00 bis 17:00 Uhr (neu!)**  
jeden 1. Dienstag / Monat  
Hilfe rund um Handy, Tablet,  
PC etc., Dagmar Garbe

**Mittwoch 10:00 bis 11:00 Uhr**  
Qigong, Frau Netzband  
**18:00 bis 19:30 Uhr**  
Kundalini-Yoga, Frau Kühn

**Donnerstag 14:00 bis 17:00 Uhr**  
Spielenachmittag, Frau Hachmann  
**15:00 bis 17:00 Uhr**  
gemütliche Kaffeerunde

**Düsseldorfer Straße 24 B, 10707 Berlin**

## SCHOLLE-TREFF REINICKENDORF

**Montag 18:00 bis 20:00 Uhr**  
Gesangstreff, Herr Winkel

**Dienstag 9:30 bis 10:30 Uhr**  
Sportkurs, Frau Tkotz  
**15:00 bis 18:00 Uhr**  
Spielenachmittag, Frau Kornek  
**19:00 bis 20:00 Uhr**  
Sportkurs, Frau Tkotz

**Mittwoch 15:00 bis 17:00 Uhr**  
gemütliche Kaffeerunde

**Donnerstag 17:00 bis 20:00 Uhr**  
Dartsgruppe, Frau Hiß

**Raschdorffstraße 75, 13409 Berlin**

## GEMEINSCHAFTSHAUS TEMPELHOF

**Montag 10:30 bis 11:30 Uhr**  
Hockergymnastik, Frau Nickel  
**17:00 bis 18:00 Uhr und**  
**18:30 bis 19:30 Uhr**  
Qigong und Meditation, Frau Wobst

**Dienstag 9:30 bis 11:00 Uhr**  
Hatha-Yoga sanft, Frau Seeanner  
**17:45 bis 19:15 Uhr**  
Hatha-Yoga sanft, Frau Seeanner

**Mittwoch 17:30 bis 19:30 Uhr**  
jeden 1. und 3. **Mittwoch**  
Teppichcurling, Herr Kirste

**Donnerstag 15:00 bis 17:00 Uhr**  
gemütliche Kaffeerunde

**Albrechtstraße 17–19, 12099 Berlin**

# VERANSTALTUNGSÜBERBLICK

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort der Veranstaltung	Anmeldung	Telefon
19.03.2016	18:00	Kinoabend	Scholle-Treff Wilmersdorf	bis 12.03.	030 752 55 95 (Herr Neuendorf)
26.03.2016	18:00	Kinoabend	Gemeinschaftshaus Tempelhof	bis <b>19.02.</b>	030 752 55 95 (Herr Neuendorf)
12.04.2016	10:00–12:00	Frühstückstreff	Gemeinschaftshaus Tempelhof	bis 07.04.	030 392 0 66 66 (Herr Bergemann)
16.04.2016	18:00	Kinoabend	Scholle-Treff Wilmersdorf	bis 08.04.	030 752 55 95 (Herr Neuendorf)
20.04.2016	19:45	DFB-Pokal Halbfinale	Gemeinschaftshaus Tempelhof	bis 18.04.	030 752 55 95 (Herr Neuendorf)
21.04.2016	15:00	Frühlingsfest	Scholle-Treff Wilmersdorf	bis 14.04.	030 887 08 154 (Frau Kröter)*
23.04.2016	18:00	Kinoabend	Gemeinschaftshaus Tempelhof	bis 15.04.	030 752 55 95 (Herr Neuendorf)
24.04.2016	13:00	Kirschblütenfest Teltow	ehem. Grenzstreifen Teltow	n. erforderl.	
26.04.2016	18:00	Fotoworkshop	Scholle-Treff Wilmersdorf	bis 19.04.	030 896 008 37 (Herr Lausch)
29.04.2016	19:00	Lesung trifft Impro	Scholle-Treff Wilmersdorf	bis 27.04.	030 896 008 37 (Her Lausch)
30.04.2016	18:00	Kinoabend	Scholle-Treff Lichterfelde	bis 22.04.	030 752 55 95 (Herr Neuendorf)
02.05.2016	10.00–12:00	Frühstückstreff	Scholle-Treff Lichterfelde	bis 25.04.	030 688 11 828 (Frau Baumert)
26.05.2016	10.00–12:00	Frühstückstreff	Scholle-Treff Wilmersdorf	bis 19.05.	030 887 08 154 (Frau Kröter)*
27.05.2016	15:00–19:00	Mieterfest Schmargendorf	Kudowastraße		030 896 008 19 (Frau Genentz)
09.06.2016	17:00–19:00	Vertretersprechstunde	Scholle-Treff Wilmersdorf	nicht erforderlich	
18.06.2016	14:00–15:30	Langer Tag der Stadtnatur	Anlegestelle Märkisches Ufer	26.04. ab 14:00	030 896 008 37 (Herr Lausch)
23.06.2016	<b>10:00</b>	Frühstückstreff	Scholle-Treff Wilmersdorf	bis 16.06.	030 887 08 154 (Frau Kröter)*

\* dienstags und donnerstags von 11:00 bis 17:00 Uhr

## REDAKTIONSSCHLUSS

fürs nächste Heft: 28. April 2016



**Märkische Scholle**  
Wohnungsunternehmen eG

### Herausgeber

Vorstand der Märkischen Scholle  
Wohnungsunternehmen eG  
Margit Platyzek-Lössl, Jochen Icken  
Paderborner Str. 3, 10709 Berlin  
www.maerkische-scholle.de

### Redaktion

Märkische Scholle eG  
redaktion@maerkische-scholle.de

### Gestaltung

www.ehlers-kohfeld.de

### Druck

www.triggermedien.de

